
Leistungssportkonzept



Stützpunkte für eine flächendeckende Förderung

Frankreich hat das INSEP, Deutschland hat das Tischtennis-Zentrum in Düsseldorf, Österreich hat die Werner Schlager Academy, von China muss man gar nicht erst sprechen. Alle grossen Tischtennisnationen haben Leistungszentren, wo unter professionellen Bedingungen 24 Stunden am Tag trainiert werden kann. In der Schweiz ist ein Tischtenniszentrum zurzeit nicht möglich. Was unser Verband aber bereits hat, sind Stützpunkte, wo die besten SpielerInnen einer Region regelmässig unter den Augen von erfahrenen Trainern an sich arbeiten.



Neuhausen, Luzern, Muttenz oder Zürich sind erfolgreiche Beispiele für solche Stützpunkte. Daran will sich Swiss Table Tennis orientieren, um diese Modelle auf weitere Regionen der Schweiz zu übertragen. Bei Annahme des Leistungssportkonzeptes am 3. März sollen weitere Stützpunkte in den verschiedenen Landesteilen aufgebaut werden. 35 Stützpunkttrainings sind landesweit geplant, mindestens wöchentlich sollen die A-, B- und C-Kaderspieler ein solches Training besuchen können. Damit erhalten speziell SpielerInnen, die nicht in der Nähe der heute bestehenden Stützpunkte leben, die Möglichkeit, regelmässig qualitativ gute Trainings zu besuchen.

Kein grosser finanzieller Aufwand nötig

Natürlich können die Stützpunkte nicht einfach geographisch gleichmässig über die Schweiz verteilt werden. Analysiert man aber zum Beispiel die Herkunft der TeilnehmerInnen des Ranglistenfinals von Anfang Februar, so sieht man, dass Talente aus ganz verschiedenen Regionen kommen. Deshalb ist es naheliegend, dass es mit dem Leistungssportkonzept Stützpunkte an neuen Orten geben wird. Ein wichtiges Kriterium für einen Stützpunkt ist, ob in einer Region genügend motivierte und talentierte Spieler vorhanden sind.

Einen riesigen finanziellen Aufwand für die Stützpunkttrainings braucht es nicht: „Mit J+S-Beiträgen und einer Eigenbeteiligung der TeilnehmerInnen lässt sich ein/e TrainerIn relativ schnell finanzieren“, erklärt der Chef Leistungssport Georg Silberschmidt. Wann die Trainings jeweils stattfinden, hängt davon ab, von wo die SpielerInnen anreisen müssen. „Es kann auch an einem Nachmittag oder Samstag sein – je nachdem ob einige Talente etwas weiter weg wohnen.“

Geleitet werden die Trainings möglichst von qualifizierten Trainern aus der Region. „Es wird Wert gelegt auf Balleimertraining und eine individuelle Betreuung. Deshalb sollen auch die Gruppen nicht zu gross sein – ca. 10 SpielerInnen“, sagt Silberschmidt. Allenfalls wird der Verband zusätzliche TrainerInnen ausbilden müssen, falls in einer Region nicht genügend vorhanden sind.

Die Tischtennisschweiz soll landesweit aufblühen

Die Schweiz schöpft aufgrund der geringen Zahl von Lizenzierten aus einem viel kleineren Talentpool als andere Länder. Umso wichtiger ist es, die Talente aus der ganzen Schweiz frühzeitig zu fördern. Dies gelingt nur, wenn diese ein qualitativ gutes Trainingsangebot in ihrer Region haben. So werden die Nachwuchstalente und mit ihnen die Tischtennisschweiz nicht mehr nur an einzelnen Standorten aufblühen, sondern verteilt über die ganze Schweiz.

Ermöglichen wir eine flächendeckende Förderung unserer Nachwuchstalente – sagen wir Ja zum Leistungssportkonzept am 3. März!

Mehr zum Leistungssportkonzept

Letzte Aktualisierung (Donnerstag, 16. Februar 2012)

Fenster schliessen